



Wieder ziehen drei Abgeordnete aus dem Wahlkreis 119 in den Bundestag ein!

**Fast jede/r vierte Wähler/in beteiligt sich per Brief,
am Wahlsonntag geht die Beteiligung dagegen zurück!
Vor allem junge Frauen verzichten auf die Stimmabgabe!**

Der Wahlausschuss hat in seiner Sitzung am 22.09.2005 das endgültige amtliche Ergebnis der Bundestagswahl 2005 für den Wahlkreis 119: Mülheim – Essen I festgestellt. Es weist für Mülheim an der Ruhr nur minimale Änderungen zu dem vorläufigen Ergebnis auf, wie es in der Schnellinformation in der Wahlnacht veröffentlicht wurde. Die Prozentwerte haben sich nicht verändert. Wie schon bei der letzten Bundestagswahl 2002 haben drei Abgeordnete aus dem Wahlkreis ein Mandat erhalten. Neben dem Gewinner des Direktmandates **Anton Schaaf** von der SPD ziehen auch **Andreas Schmidt** von der CDU und **Ulrike Flach** von der FDP über die Landeslisten ihrer Parteien in den Bundestag ein.

**Abbildung 1: Endgültiges amtliches Endergebnis der Bundestagswahl am
18.09.2005 im Wahlkreis 119 Mülheim - Essen I**

Wahlberechtigte		197 688	x	Wahlberechtigte		197 688	x	- 2 396
Wähler		157 290	79,6	Wähler		157 290	79,6	- 1,0
Gültige Erststimmen		155 463	100	Gültige Zweitstimmen		155 474	100,0	
davon entfielen auf:		absolut	vH	davon entfielen auf:		absolut	vH	Entw. seit 2002
Anton Schaaf	SPD	81 810	52,6	SPD		74 069	47,6	- 3,9
Andreas Schmidt	CDU	51 021	32,8	CDU		42 744	27,5	- 0,1
Ulrike Flach	FDP	5 149	3,3	FDP		12 595	8,1	- 0,5
Harmut Kremer	GRÜNE	6 385	4,1	GRÜNE		11 676	7,5	- 1,0
Jürgen Soppa	Die Linke.	7 918	5,1	Die Linke.		9 801	6,3	+ 5,0
Marc Dennis Witt	NPD	1 326	0,9					
Peter Wülfing	FAMILIE	1 477	1,0	Sonstige		4 589	3,0	+ 0,5
Gerhard Schweizerhof	MLPD	377	0,2					

Diese dritte Kurzinformation zur Bundestagswahl 2005 vergleicht auf der Grundlage des endgültigen amtlichen Endergebnisses für die Stadt Mülheim an der Ruhr die Entwicklung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht und das unterschiedliche Wahlverhalten der Brief- und der Urnenwähler/innen.

Leichter Rückgang der Wahlbeteiligung trotz neuem Briefwahlrekord

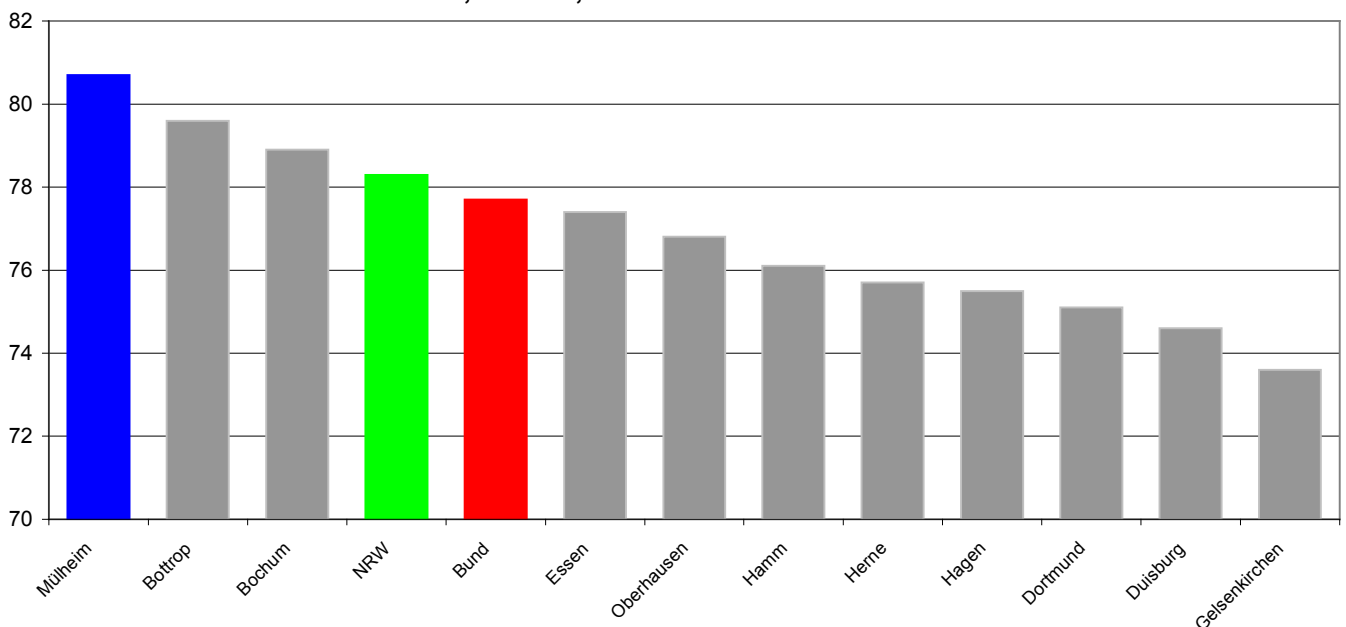
Trotz der verkürzten Fristen aufgrund der vorgezogenen Neuwahl des Bundestages nimmt die Briefwahl wieder einen beachtlichen Stellenwert ein. Mehr als 25.000 Mülheimer/innen haben ihre Stimme bei der Bundestagswahl am 18.09.2005 per Brief abgegeben, ein neuer Rekord für Mülheim an der Ruhr. Damit ist die Beteiligungsquote der Briefwähler/innen bei der vierten Bundestagswahl hintereinander gestiegen und liegt bei 19,5 % der Wahlberechtigten. Gleichzeitig ist die Beteiligung am Wahlsonntag in den Wahllokalen bei trockenem Spätsommerwetter auf 61,2 % weiter zurückgegangen.

Abbildung 2: Beteiligung der Briefwähler bei den Bundestagswahlen seit 1980

Bundestagswahl	2005	2002	1998	1994	1990	1987	1983	1980
Wahlberechtigte	129 911	131 446	134 026	136 968	141 355	142 215	142 901	142 206
Wahlscheinanträge	26 478	23 461	23 396	17 450	13 431	14 049	14 519	21 400
in vH	20,4	17,8	17,5	12,7	9,5	9,9	10,2	15,0
Abgegebene Stimmen	104 836	107 842	114 455	113 925	112 227	122 695	127 748	126 253
dar. Briefwähler	25 377	22 530	22 548	16 552	12 420	13 105	13 756	x
in vH der ausg. Wahlscheine	95,8	96,0	96,4	94,9	92,5	93,3	94,7	x
in vH der Wähler	24,2	20,9	19,7	14,5	11,1	10,7	10,8	x
Wahlbeteiligung in vH	80,7	82,0	85,4	83,2	79,4	86,3	89,4	88,8
Beteiligung im Wahllokal	61,2	64,9	68,6	71,1	70,6	77,1	79,8	x
Beteiligung der Briefwähler	19,5	17,1	16,8	12,1	8,8	9,2	9,6	x

Insgesamt hat sich die Beteiligung um 1,3 %-Punkte verringert. Mit 80,7 % bleibt Mülheim damit aber Spitzenreiter unter den Ruhrgebietsstädten und auch über dem Durchschnitt in Land und Bund.

Abb. 3: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2005 im Bund, in NRW, im RVR und in den RVR-Städten



Die Beteiligung nach Alter und Geschlecht

Um das Wahlverhalten differenziert nach dem Geschlecht und den Altersgruppen zu untersuchen, werden bei allen Wahlen repräsentativ für die Stadt Stimmbezirke ausgewählt, in denen die Wähler/innen ihre Stimme auf entsprechend gekennzeichneten Stimmzetteln abgeben. Diese Stimmzettel werden an den Tagen nach der Wahl noch einmal ausgezählt und

sind die Grundlage für die sogenannte „Repräsentative Wahlstatistik“. Angesichts des hohen Briefwähleranteils ist die Vorgabe des Gesetzgebers, auch die Briefwahl in diese Auswertung einzubeziehen, sehr sinnvoll. Ergebnisse dürfen nur für die Gesamtstadt, nicht für die einzelnen Wahlbezirke veröffentlicht werden. Auch die Altersgruppen sind vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben.

Bei der Bundestagswahl 2005 bilden wieder dieselben zwölf Urnenwahlbezirke und zwei Briefwahlbezirke wie 2002 die Auswahl. In den Auswahlbezirken waren 12.616 Bürger/innen wahlberechtigt (9,7 %). Davon haben 6.723 (53,3 %) ihre Stimme im Wahllokal abgegeben, 1.757 (13,9 %) hatten einen Wahlschein beantragt.

Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung insgesamt nur geringfügig voneinander. Diesmal wählten allerdings neben den ältesten auch die jüngsten Männer häufiger als ihre weiblichen Altersgenossen, während die Frauen in den mittleren Altersgruppen aktiver waren. Dieses unterschiedliche Wahlverhalten ist zum einen auf die Stellung im Lebenszyklus zurückzuführen, zum anderen gibt es Hinweise auf generations-spezifische Besonderheiten.

Abb. 4: Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht

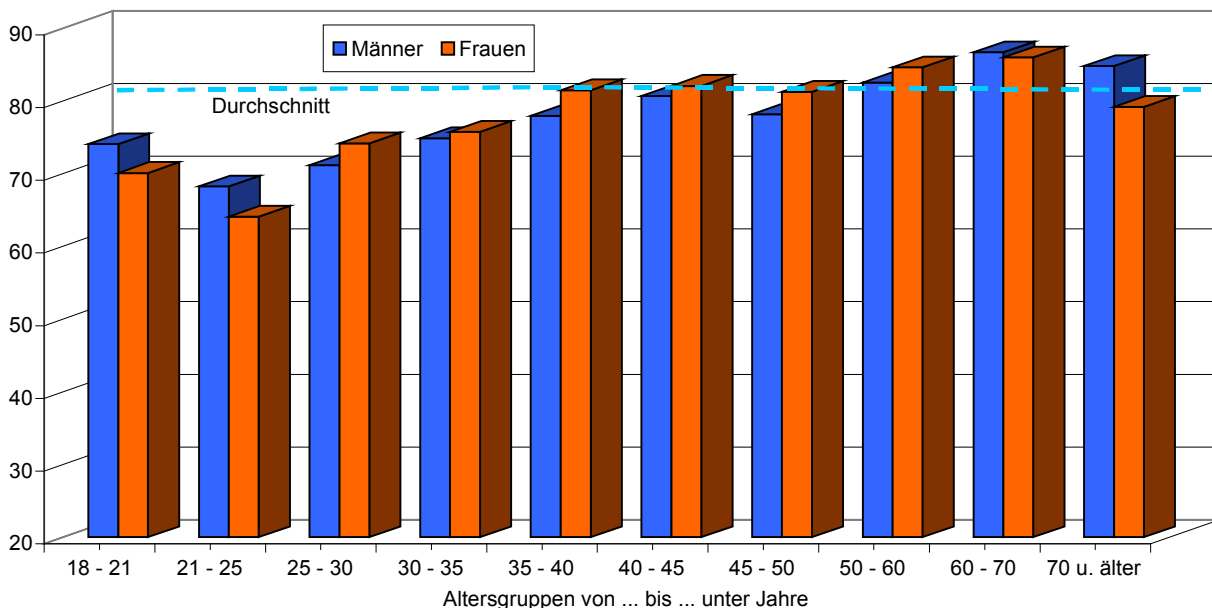


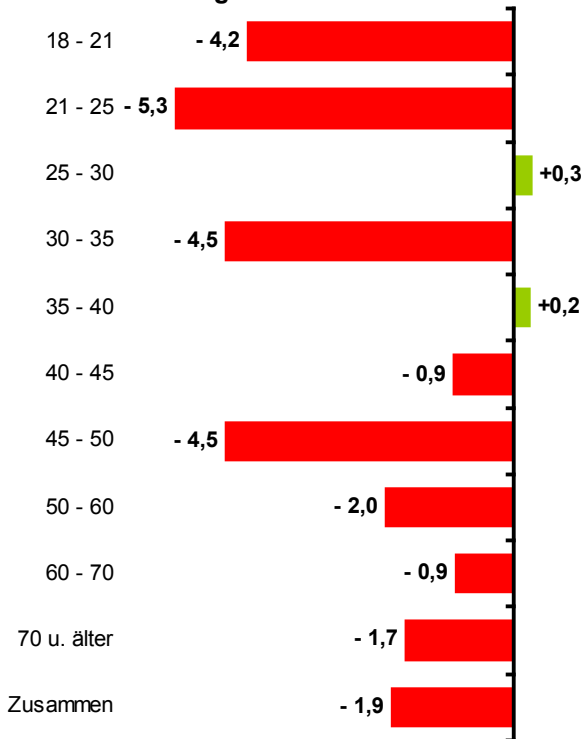
Abbildung 5: Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ...	Männer	Frauen	Insgesamt	Differenz Männer - Frauen in Pp
18 - 21	74,0	70,1	72,1	+4,0
21 - 25	68,3	64,1	66,2	+4,2
25 - 30	71,2	74,2	72,7	-3,0
30 - 35	74,9	75,8	75,3	-0,9
35 - 40	77,9	81,5	79,8	-3,5
40 - 45	80,7	82,1	81,4	-1,4
45 - 50	78,2	81,3	79,7	-3,1
50 - 60	82,5	84,6	83,6	-2,1
60 - 70	86,7	86,0	86,3	+0,7
70 u. älter	84,8	79,2	81,3	+5,6
Zusammen	80,5	80,5	80,5	-0,0

Quelle: ausgewählte Stimmbezirke

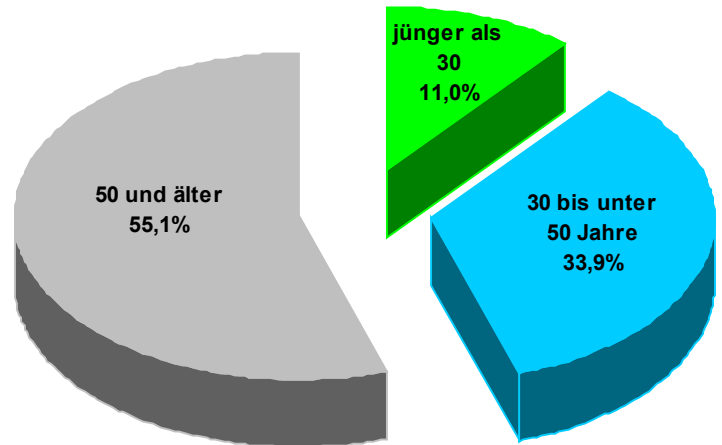
Die Grafik zeigt, dass sich, wie aus anderen Wahlgängen bekannt, die Altersgruppen unter 50 unterdurchschnittlich, die ab 50 Jahren überdurchschnittlich beteiligt haben. Ausnahme sind diesmal allerdings die 40- bis unter 45-jährigen, die ebenfalls über dem Durchschnitt liegen. Von den 21- bis unter 25-jährigen beteiligen sich nicht einmal zwei von drei Wahlberechtigten. Die unter 21-jährigen und die 25- bis unter 30-jährigen beteiligen sich

Abb. 6: Veränderung der Wahlbeteiligung nach Altersgruppen - Vergleich 2005 mit 2002 -



etwas häufiger. Mit zunehmendem Alter nimmt die Beteiligung dann kontinuierlich zu. Die stärkste Beteiligung ist für die 60- bis unter 70-jährigen festzustellen. Bei diesen jungen Senior/innen beteiligen sich Männer und Frauen annähernd gleich häufig.

Abb. 7: WählerInnen nach Altersgruppen



Verglichen mit der letzten Bundestagswahl ist die Beteiligung bei den jungen Frauen unter 25, aber auch in den Altersgruppen der 30- bis unter 35-jährigen und der 45- bis unter 50-jährigen stärker zurückgegangen. Allein die 35- bis unter 40-jährigen haben sich etwas stärker beteiligt als 2002.

Damit hat sich das Gewicht der Älteren weiter erhöht. Gerade noch jede zehnte Stimme kommt von den unter 30-jährigen, mehr als die Hälfte der Wähler/innen sind 50 Jahre und älter.

Noch höher ist der Anteil der ab 50-jährigen bei den Briefwähler/innen, wo er 70 % erreicht. Die Tabelle auf Seite 2 zeigt den insgesamt sprunghaften Anstieg der Briefwähler/innen bei dieser Wahl.

Vergleich der Brief- und Urnenwahlergebnisse

Da fast jede/r vierte Wähler/in per Brief abgestimmt hat, hat sich die Bedeutung der Briefwahl für das Gesamtergebnis deutlich erhöht. Gerade die etablierten Parteien haben traditionell bei den verschiedenen Wählergruppen unterschiedliche Schwerpunkte.

So schneidet die SPD bei allen Wahlen im Wahllokal weit besser ab, als bei denen, die per Brief abstimmen. Die Sozialdemokraten verlieren an der Urne nach einem Verlust von 3,8 %-Punkten zwar die absolute Mehrheit der Zweitstimmen, sie bleiben aber hier mit 47,8 % stärker als bei der Briefwahl, wo sie nach einem noch deutlicheren Verlust nur noch auf 43,0 % kommen. Inwieweit der Stimmungsumschwung der letzten Tage vor der Wahl Briefwähler/innen nicht mehr erreicht hat, ist schwer abzuschätzen. Die Differenz zwischen dem Briefwahl- und dem Urnenwahlergebnis der Sozialdemokraten hat sich allerdings mit 4,8 %-Punkten gegenüber 2002 gegen den Trend bei den letzten Wahlen wieder erhöht.

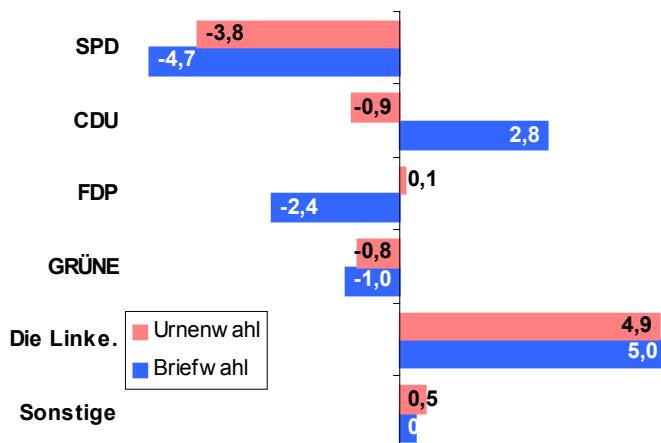
Abbildung 8: Vergleich der Briefwahl und der Urnenwahl

	Bundestagswahl 2005		
	Briefwähler	insgesamt	Urnenwähler
Wahlberechtigte		129.911	
Wahlscheinanträge		26.478	
in vH		20,4	
Wahlbeteiligung			
Abgegebene Stimmen	25.377	104.836	79.459
in vH der Wahlberechtigten	19,5	80,7	61,2
in vH der Wähler	24,2	x	75,8
in vH der Wahlscheininhaber	95,8	80,7	x
gültige Erst-Stimmen	25.153	103.653	78.500
davon entfielen auf		in vH	
SPD	44,8	51,2	53,3
CDU	39,9	33,8	31,8
FDP	4,2	3,6	3,4
GRÜNE	4,4	4,5	4,5
Die Linke.	5,2	5,0	4,9
Sonstige	1,5	1,9	2,1
gültige Zweit-Stimmen	25.162	103.667	78.505
davon entfielen auf		in vH	
SPD	43,0	46,6	47,8
CDU	34,3	27,9	25,9
FDP	8,7	8,8	8,9
GRÜNE	5,7	7,8	8,5
Die Linke.	6,1	6,2	6,2
Sonstige	2,2	2,7	2,7

Im Gegensatz dazu bekommt die CDU von den Briefwähler/innen traditionell wesentlich höhere Stimmenanteile als im Wahllokal. Ihren Briefwahl-Vorsprung kann die Union bei dieser Bundestagswahl wieder auf 8,4 %-Punkte ausbauen. Am Wahlsonntag verliert sie 0,9 %-Punkte und fällt bei den Urnenwähler/innen auf 25,9 % zurück, bei den Briefwähler/innen legt sie um immerhin 2,8 %-Punkte auf 34,3 % zu. Die Union ist damit Wahlsieger bei der Briefwahl. Dagegen verbucht die FDP, die als zweite „bürgerliche“ Partei traditionell ebenfalls in der Briefwahl besser abschneidet, in dieser Wählergruppe hohe Verluste, während sie am Wahlsonntag sogar leicht zulegt. Im Ergebnis kehrt sich für die Liberalen der Briefwahlvorsprung von 2,3 %-Punkten aus dem Jahre 2002 sogar in einen leichten Rückstand um. In diesem Falle bleibt die Frage offen, ob sich Urnenwähler/innen aus dem bürgerlichen Lager wegen der „drohenden“ Großen Koalition im letzten Moment noch entschieden haben, ihre Zweitstimme nicht der Union sondern der FDP zu geben.

Die GRÜNEN verlieren in beiden Wählergruppen annähernd gleich stark und bleiben am Wahlsonntag mit 8,5 % deutlich stärker als bei den Briefwähler/innen, wo sie nur auf 5,7 % kommen. Die neu formierte Linke kommt in beiden Wählergruppen auf ein ähnliches Ergebnis, was dafür spricht das die Entscheidung für diese Partei durch den Wahlkampfendspurt kaum noch beeinflusst worden ist.

Abbildung 9: Gewinne und Verluste der Parteien bei den Brief- und den Urnenwählern



Die neu formierte Linke kommt in beiden Wählergruppen auf ein ähnliches Ergebnis, was dafür spricht das die Entscheidung für diese Partei durch den Wahlkampfendspurt kaum noch beeinflusst worden ist.

Die neu formierte Linke kommt in beiden Wählergruppen auf ein ähnliches Ergebnis, was dafür spricht das die Entscheidung für diese Partei durch den Wahlkampfendspurt kaum noch beeinflusst worden ist.

Die neu formierte Linke kommt in beiden Wählergruppen auf ein ähnliches Ergebnis, was dafür spricht das die Entscheidung für diese Partei durch den Wahlkampfendspurt kaum noch beeinflusst worden ist.

Die Analyse der Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht und des Stimmensplittings ist nach der Auszählung der repräsentativ ausgewählten Wahlbezirke in vollem Gange. Die Ergebnisse für Mülheim an der Ruhr werden sobald sie vorliegen als Kurzinformation veröffentlicht.

Mülheim an der Ruhr, den 22.09.2005